

Wie Demenz sich anfühlt

Pflege im Alter (5): Im Haus St. Antonius werden auch Busfahrer und Banker in einem Parcours geschult. Sie erfahren, wie demenzkranke Fahrgäste und Kunden die Welt erleben

Von Sabine Kauke

■ **Paderborn.** Dreizehn Stationen umfasst der Demenz-Parcours, den die Fachstelle Demenz im vergangenen Sommer als ständiges Angebot ins Demenzzentrum St. Antonius geholt hat. Die Autorin dieses Textes scheitert direkt an der ersten Aufgabe: Ihr Frühstücksteller bleibt leer. So lange sie sich auch anstrengt, zunächst belustigt, dann etwas ärgerlich, aber noch immer hochmotiviert, zuletzt allerdings fast wütend und auch ein bisschen frustriert – es gelingt ihr einfach nicht, auch nur eine einzige kleine Glaskugel ins Schälchen zu bugsieren. Das gibt's doch nicht!

Bei dem Parcours geht es darum, interaktiv zu erfahren, wie demenzkranke Menschen, deren Zahl weiter wächst, die Welt erleben. Zu verstehen, warum sie an scheinbar einfachen Aufgaben scheitern, einen Eindruck davon zu bekommen, vor welche Herausforderungen der ganz normale Alltag diese Menschen stellt.

„Zunächst informieren wir über das Krankheitsbild Demenz“, sagt Sabine Dziallas-Loick, bei der Caritas-Fachstelle Demenz zuständig für die Aus- und Fortbildung. Die examinierte Altenpflegerin und Diplom-Sozialpädagogin leitet Fachkräfte, pflegende Angehörige und Ehrenamtliche, die sich in der Betreuung alter Menschen engagieren, durch den Demenz-Parcours. „Wir schulen aber auch ganz andere Berufsgruppen wie Banker, Busfahrer, Mitarbeiter von Kommunen oder Apotheker, die schließlich auch mit demenzkranken Menschen zu tun haben“, sagt die Pädagogin. „Es geht auch darum: wie baue ich die Scheu vor einem Kontakt ab? Wie kann ich die Menschen ansprechen?“

Der Parcours orientiert sich am Tagesablauf einer fiktiven alten Dame. Erna Müller muss beispielsweise Einkaufszettel und Geburtstagsgrüße schreiben, ihren Kittel anziehen, mit Messer und Gabel essen, aufräumen und sich im Straßenverkehr zurechtfinden. Den Teilnehmern, an diesem Tag eine Gruppe aus Fachkräften,



Hausarbeit: An dieser Station erfährt man, wie schwierig einfache Tätigkeiten für Demente sind. Sabine Dziallas-Loick von der Caritas-Fachstelle Demenz begleitet pflegende Angehörige und Fachkräfte, aber auch Busfahrer und Banker, durch den Parcours. FOTOS: S. KAUCHE

Ehrenamtlichen und pflegenden Angehörigen aus Borcheln, werden diese Aufgaben unter anderem mit Spiegeln erschwert. Sie nehmen sofort die Orientierung, alles ist seitenverkehrt. Bei der Hausarbeit wirft die Autorin mit Mürmeln und Beuteln in der Hand alle Becher direkt wieder um, die sie gerade mühsam aufgestellt hatte. Und wer im Spiegelbild mit dem Messer kleine Gegenstände auf die Gabel schieben soll, der sollte schon deutlich mehr Geduld haben als sie, um nicht daran zu verzweifeln. „Ich wäre schlicht

verhungert“, bilanziert ein Teilnehmer unumwunden. „Jetzt wissen wir, warum Demente manchmal mit ihren Fingern essen“, schlussfolgert eine Dame.

Eindrücklich erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Parcours Symptome einer Demenz wie beispielsweise Störungen des Urteilsvermögens, des Kurz- und Langzeitgedächtnisses, Probleme mit der Wahrnehmung, Schwierigkeiten beim Lesen und Rechnen, eine verminderte Auffassungsgabe.

„Welche Gefühle kommen



Erschwerte Bedingungen: Sandra Lücking, gelernte Altenbegleiterin, knöpft mit unförmigen Handschuhen einen Kittel zu.



Frühstück: Ruth Radek, Heimleitung Mallinckrodt-Hof in Borcheln, müht sich mit Glaskugeln ab, die sie nur im Spiegel sieht.

bei Ihnen auf?“, fragt Sabine Dziallas-Loick. In der Runde ist die Rede von Ungeduld und Überforderung, von Wut, Frust, Reizüberflutung. „Man zweifelt an sich“, sagt eine Angehörige. „Ich bin an meine Grenzen gekommen“, eine andere. „Es ist sehr anstrengend. So geht es demenzen Menschen wohl immer. Kein Wunder, dass sie viele Pausen brauchen“, überlegt eine Dame.

„Wer weiß, wie Menschen mit Demenz sich fühlen“, sagt Sabine Dziallas-Loick, „der kann im Alltag besser mit ihnen umgehen.“

Kontakt

◆ Mehr Informationen zum Parcours bei der Fachstelle Demenz des Caritasverbandes.
◆ Sabine.Dziallas-Loick@caritas-pb.de, Tel. (05251) 1 61 95 73 40; Na-

dine.Simon@caritas-pb.de, Tel. (0 52 51) 161 95 73 14.
◆ Für Pflegenden Angehörige ist die Teilnahme frei. Sonst kostet eine Einheit 50 Euro.

Die Themen

◆ **Samstag:** Engpässe in der Kurzzeitpflege.
◆ **Montag:** Jeder 4. Pflegebedürftige lebt im Heim.
◆ **Dienstag:** „Ich hatte fast kein Leben mehr“, sagt eine pflegende Angehörige.

◆ **Mittwoch:** „Wir brauchen mehr Fachkräfte“, sagen zwei Pflegerinnen.
◆ **Donnerstag:** Im Demenz-Parcours.
◆ **Freitag:** Der Pflegebedarf wird immer größer.